

Merkelburger Zeitung

Merkelburger Zeitung

Kreisblatt

Merkelburger Kurier

Belegpreis durch die Post RM 2,40 ohne Befreiung, durch Boten RM 2,50, je
nach Anzahl. Raumbefreiung halberer (Sonderz.) u. Gebührende RM 2,00. Im Falle
Abwesenheit (Ersatz) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für ein 6spaltiges Millimeterquadrat 10 Pf., im Resteliste
(4spaltig) 30 Pf. für Chiffre u. Nachsetzungen 30 Pf. Raufisch - Sammlungen
ermäßig. Rabatt nach Tarif - Verlagsdruckerei Leipzig 1654 - Sonntag 1000000

Freitagausgabe Merseburg, den 9. Dezember 1927 Nummer 288

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

In weisdeutschen Industriekonflikt wird die Sachlage günstiger beurteilt. Die bisher erst in den Umständen bedingungslos Vermittlungsweg der zuständigen Ministerien gehen dahin, daß zunächst die beiderseitigen Kampfmahnahmen am 1. Januar nicht durchgeführt werden, während über die fertigen Fragen ohne Zeitbeziehung weiter verhandelt werden soll.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die gestern wieder begangenen Lohnverhandlungen mit den Eisenbahnern zu einer Verständigung noch nicht gelangt. Die Verhandlungen sollen unter allen Umständen bis 18. Dezember abgeschlossen sein, um dem Verwaltersrat der Reichsbahn Gelegenheit zu geben, zu ihrer Stellung zu nehmen.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Der Kampf um die Besoldungsfrage führt zu immer neuen Forderungen und Änderungsanträgen. Die Kommunisten haben jetzt den Antrag eingebracht, daß nur die Gehälter bis 8000 Mark im Jahre erhöht werden sollen. Die Hoffnung, vor Weihnachten zu einem Abschluß zu kommen, schwindet immer mehr.

Mit dem Bau der Eisenbahnen wird die Forderung der Däne im Frühjahr begonnen. Der preussische Staat stellt zwei Millionen Mark bereit, um das weiterführende Gebot des Besetzungs zu erhalten.

Der preussische Ministerpräsident Brauns will sich über keine weitere Stellungnahme zu dem Kanzler-Minorität nicht äußern. Auch der „Rechtskreis“ weiß nichts von Brauns weiteren Absichten. Daß Brauns aber die Angelegenheit auf sich beruhen lassen werde, glaubt niemand. Die preussischen Minister sind zurzeit nicht vollständig in Berlin, eine Kabinettsstellungnahme ist also im Augenblick nicht möglich.

Der aus Genf in Berlin eingetroffene russische Volkskommissar Litwinow hat eine Anzahl deutscher Journalisten in der russischen Volkspost empfangen. Litwinow sagte, er glaube nur an eine Wirtshaft durch die Weltrevolution. Aufstand warte auf seine Stunde.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Moskau: Unabhängig von den offiziellen Reden verläßt im Parteitag alles mit Spannung die Erwähnung der Dinge in Genf. Die Russen treffen ebenfalls ihre Maßnahmen weiter, die den militärischen Aufgaben an der Westgrenze betreffen. Auch in Moskau sieht man vereinigte Transportspartien, die aus den Anstalten nach dem Westen fahren.

Die Pariser Pressenachrichten zu dem Anbahnungsverlauf zwischen Litauen und Polen in Genf sind ausschließlich pessimistisch. Das „Journal“ schreibt, bei solcher gereizter Stimmung werde auch ein Abkommen des Völkerbundes keine grundlegende Wenderung bringen, der Krieg im Osten werde weiter drohen. Der „Matin“ schreibt, der polnisch-litauische Konflikt kann in Genf nur partiell gelöst werden, damit die Kanonen nicht so leicht losgehen. Denn der größere Gegner macht jenseits der polnisch-litauischen Grenze.

Der Kottbuser „Courant“ meldet aus London, daß der Ministerpräsident Baldwin die Abmachungen der Unionisten mit den Liberalen für den kommenden Wahltag nicht billige. Die „Times“ schreibt, der kommende Wahlkampf werde die Bürgerlichen zerschlagen, wenn sie sich nicht vorher einigen.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, wurden eine Reihe Verhandlungen für die „elastische Mittelprache“ im Elb- wieder rückgängig gemacht. Bismarck wurde der Gebrauch in der Schule anzuhalten der deutschen Lehrpläne unterlag. Die Lehrerkonferenzen dürften gleichfalls nicht mehr deutsch geführt werden. — „Mittelprache“! Damit geht selbst das internationalistische „Echo de Paris“ zu, daß das Französisch im Elb- f r e m d sprache ist.

Der Kottbuser „Courant“ meldet aus London, der Lloyd mette man seit Montag für einen polnisch-litauischen Krieg bis Oktober 1928 drei gegen drei.

Danzigs Souveränität auf der Westerplatte.

Durch das juristische Gutachten anerkannt

Für die Regelung der Westerplattenangelegenheit, mit der sich gestern nachmittag der Völkerbundsrat beschäftigte, liegt ein Gutachten der beiden Juristen Sir Cecil Hurst und Pilot vor, das ausdrücklich die Souveränität Danzigs auf der Westerplatte feststellt. Es erklärt ferner, daß die Danziger Behörde das Recht auf einen Zoll- und Ueberwachungsdiens auf der Westerplatte habe und daß die Polen den Danziger Beamten den Zutritt zur Westerplatte jederzeit gestatten müssen. Schließlich enthält das Gutachten eine genaue Definition des Begriffes „Kriegsmaterial“, die für die Lagerung des polnischen Kriegsmaterials auf der Westerplatte von Bedeutung ist.

Der Völkerbundrat beschließt Verabgung.

Der Rat beschloß, den Völkerbundrat Billig aus zu beantragen, unter Berücksichtigung der beteiligten Parteien und des Völkerbunds-Kommissars sowie einiger Sachverständiger sofort einen Entscheidungswort zu arbeiten, der dem Rat auf je einer der nächsten Sitzungen der gegenwärtigen Session vorzulegen werden soll, der die Aufnahme direkter Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zur endgültigen Regelung der Westerplattenfrage vorsieht. Die dem Völkerbundrat vorliegende als Basis dienen.

Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, wurde Mittwoch vormittag in Gegenwart der polnischen Behörde in Danzig das polnische Postamt im Hafen eröffnet.

Die obersteinstische Schulfrage an den Haager Schiedsgerichtshof verwiesen.

In der gestrigen öffentlichen Nachmittags-Sitzung des Völkerbundsrates erklärte Reichsaussenminister Dr. Stresemann zu der obersteinstischen Schulfrage, die Reichsregierung beabsichtigt, an den Internationalen Haager Schiedsgerichtshof zu appellieren, um eine endgültige Interpretation derjenigen Bestimmungen der Genfer Minderheiten-Konvention herbeizuführen, die die Grundlage der Entschädigung des Völkerbundsrates vom März d. J. über den Besuch der Minderheitenschule in Obersteinst bilden. Er beantragte, der Rat möge beschließen, die Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes als endgültige Regelung über die von der polnischen Regierung geforderte Prüfung der Schulfächer des Schuljahres 1927/28 für den Besuch der Minderheitenschule anzuerkennen.

Der Rat beschloß einstimmig, die endgültige Entscheidung von der polnischen Regierung abhängig zu machen. Das ist wesentlich weniger, als Dr. Stresemann gefordert hatte, denn der Rat behält sich damit vor, die Haager Entscheidung fall, auch nicht als endgültig anzuerkennen. Nach der „Obersteinstischen Volksstimme“, dem Organ der obersteinstischen Zentrumspartei, herrscht in Obersteinst über diesen Beschluß schwere Enttäuschung.

Das „Schwert von Gdingen“.

Ein Danziger Notizheft.

Aus Danzig wird uns geschrieben: Die Ueberschrift mag merkwürdig erscheinen, so hat aber vor einigen Monaten eine polnische Handlung, schrift „Eggenhofen“, in ihrer Nummer vom 6. Mai, den an der Danziger Stadt neu entstandenen, polnischen Hafen genannt. Sie führte dabei folgendes aus: „Nachdem Gdingen an die Basis ist: 23 modernen Hafens gestiftet sein wird, wird es den Danziger Nationalisten schwer fallen, die Interessen der freien Stadt zugunsten der alldeutschen Propaganda straflos zu opfern. Das Schwert von Gdingen wird über ihren Häuptern schweben.“

Für die Polen ist in Danzig jeder Deutsche Nationalist und Alldeutscher. Die Zahl der bei der Volksstimmwahl abgegebenen polnischen Stimmen ging von 9321 im Jahre 1920 auf 5764 in diesem Jahre zurück. Man muß aber in Danzig immer wieder darauf hinweisen, daß Polen niemals die Absicht, das deutsche Danzig zu besitzen, aufgeben wird. Es ändert nur seine Methoden, je nach der politischen Lage. Bei dem planlos verfolgten Ziel spielen das „Schwert von Gdingen“ und der „Dolch von Dirschau“, so wollen wir Dirschau, den zweiten neuen polnischen Hafen an der Weichsel, nennen, eine Hauptrolle. Es kommt den Polen darauf an, Danzig und namentlich seinen Hafen von zwei Seiten dem Verkehr zu entziehen.

Danzigs Hafen wird, wie bekannt, von einem Hafenausschuß verwaltet; so haben es das Mittel von Versailles und der Völkerbund bestimmt. Zu diesem Hafenausschuß gehören 5 deutsche, Danziger und 5 Polen. Eine der Hauptaufgaben des Hafenausschußes ist die Förderung des Seeverkehrs über Danzig, denn nur, um Polen einen freien Zugang zum Meere zu verschaffen, hat man die rein deutsche Stadt Danzig mit ihrer Umgebung von Deutschland losgerissen. Man es nun nicht merkwürdig erscheinen, daß der Hafenausschuß nicht nur nichts gegen die beiden überflüssigen polnischen Konkurrenzhäfen von Gdingen und Dirschau unternimmt, nein, daß sogar mit seinem Einverständnis die Weichselmündung von Schiemshorst bis Dirschau ausgebaut und vertieft wird, nur um den Verkehr von Danzig nach Dirschau zu vergrößern? Man fragt sich, was hat der Danziger Hafenausschuß überhaupt noch für einen Zweck, wenn Polen sich seine eigenen Häfen baut.

In letzter Zeit haben sich die Angriffe der Polen gegen die deutschen Beamten im Hafenausschuß — die polnischen Zeitungen nennen sie „preußisch“, das soll mehr Einbruch machen — erhöht. Diese Angriffe sind völlig ungerichtet, denn nur das objektive, heilige und pflichtbewußte Mitarbeit dieser Beamten ist es überhaupt möglich gewesen, daß der Danziger Hafen den hochgeschwellten Seeverkehr und Güterumschlag der letzten Jahre bewältigen konnte. Nach einer Entscheidung des Völkerbundes sollen für die nächsten Jahre im Hafenbetriebe frei werdende Beamtenstellen durch Polen besetzt werden, bis das Verhältnis von 50:50 zwischen Deutschen und Polen hergestellt ist. Der jetzige Völkerbundskommissar, der zwar hierüber erklärt hat, daß er keine Aufgabe darin sieht, den deutschen Charakter Danzigs zu erhalten, hat entschieden, daß auch bei den Hafenausschuß beschäftigten etwa 700 Arbeitern dieses nur der Polonisation dienende Zahlenverhältnis hergestellt werden soll. Man vertritt also einfach deutsche Arbeiter mit ihren Familien aus ihren wohlverdienten Stellungen! Dazu gibt sich der objektiv kein folgende Völkerbundskommissar her. Die Polen haben sich dieser Entscheidung des Völkerbundskommissars zur Weichselstation begeben. An der deutschen Gewinnung der Danziger Hafenausschuß-Beitrag ist das Vorhaben gescheitert.

In der polnischen Presse und von polnischen Regierungskreisen wird immer behauptet, daß Gdingen und Dirschau nur ausgebaut werden, weil Danzig allein nicht in der Lage sei, die Anforderungen der polnischen Ein- und Ausfuhr zu bewältigen. Dieser Behauptung kann nicht leicht genug widersprochen werden. Polen will nicht, daß Danzig sein Ein- und Ausfuhrstellen ist, sondern will seine eigenen Häfen haben. Man vergleiche: Vom Danziger Hafenausschuß bewilligte Hafenaussgaben für Danzig 20 Millionen.

Ein heimattreuer Kommunist.

Elfaß-Lothringerradai in der Pariser Kammer.

In der französischen Kammer spielen sich gestern nachmittag bei der Beratung der Budgetausgaben für Elfaß-Lothringen Vorkommnisse ab, wie sie in diesen Räumen nur selten zu hören waren. Zu Beginn der Sitzung hatte Ministerpräsident Poincaré die Abgeordneten gebeten, auf eine politische Auseinandersetzung über die Verhältnisse in Elfaß-Lothringen zu verzichten und eine Aussprache für den Januar in Aussicht gestellt.

Die Abgeordneten von Elfaß-Lothringen erklärten sich mit diesem Vorschlag der Regierung einverstanden mit Ausnahme des kommunistischen Suber, der auf keine Angriffe gegen die Regierung nicht verzichten wollte, und, von der Kammer häufig unterbrochen, die schärfsten Angriffe gegen sie richtete.

Er begann mit der Feststellung, daß es eine elfaß-lothringische Frage gebe, nachdem man den Elässern trotz aller Versprechen ihre Wünsche nicht erfüllt hätte. Die Dinge in Elfaß-Lothringen händen schlecht, da die Regierung sich nur um die Interessen der Großindustriellen und der hohen Beamten kümmerte. Die Elässler hätten den Frieden der ihr Land Frankreich ausgeliefert hätte, nicht unterworfen, und sie hätten nicht gewilligt, sich den Lannern der Sieger zu fügen.

Poincaré unterbrach ihn mit heftigen Worten und warf Suber vor, ein Vertreter des Anschlusses von Elfaß-Lothringen an Deutschland und kein Vertreter der Autonomie zu sein. Er beschuldigte Suber, seine Eigenschaften als Abgeordneter mißbraucht zu haben und nach Frankreich in seinem Koffer deutsche Propagandasilberlinge eingeschleppt zu haben, die die Bevölkerung aufzureizen. Gott sei Dank, gelte es Kommunisten in Frankreich, die die Haltung Subers nicht unterließen.

Suber erwiderte, daß seine Rede die Elfaß-Lothringern nicht im großen Betrage nicht anfallen würden, der vor ihnen stehen erfolgt sei. Er verlangte die politische Autonomie für das Elfaß und das Recht der freien Volksentscheidung.

Seine Rede wurde wiederholt durch den Räum der Kammer unterbrochen. Sie war so scharf gehalten, daß Teile von ihr aus dem offiziellen Sitzungsbericht gestrichen wurden. Mittler dem Anfall der Kammer wandten sich die französisch-freundlichen elässischen Abgeordneten Weil und Pfleger gegen ihren Redner. In seinem Schlusswort betonte der Kammerpräsident, daß das Elfaß mit der französischen Republik untrennbar verknüpft sei.

Abtretung elfaß-lothringischer Babnen an die französische Ostbahn.

Ein aus Vertretern der elfaß-lothringischen Eisenbahnerverbände bestehendes Aktionskomitee hat für Sonntag mehrere Volkerversammlungen einberufen, die gegen die geplante Abtretung der Strecken Rocoant-Meth sowie Saarbürg-Äruricourt usw. an die französische Ostbahn protestieren sollen, da diese Strecken sehr hohe Einnahmen haben.

Die Abtretung wird als Beginn der Verschlechterung des ganzen elfaß-lothringischen Eisenbahnnetzes an die Ostbahn angesehen. Auch werden die elfaß-lothringischen Abgeordneten aufgefordert, wegen der Abtretung lothringischer Eisenbahnen vorstellig zu werden, da diese Bahnen elfaß-lothringisches Eigentum bleiben müssen.

Neuer Zwischenfall in Gernersheim. Die friedliebenden Franzosen.

Dieser Tage hat sich in Gernersheim ein neuer Befreiungswissenschaft ereignet. Ein Mauter, der mit einem Lehrlings einen Handwagen zog, wurde einer von hinten kommenden Kompanie französischer Infanterie ausweichen und solange warten, bis die Truppen vorbeimarschiert waren. Dann wollte der Mauter seinen Weg fortsetzen, ohne rechtzeitig zu bemerken, daß nach eine Kompanie folgte. Als der Offizier, der die vordere Abteilung führte, das sah, rief er den Wagen herum, führte ihn auf den Mauter und mißhandelte ihn durch Faustschläge und Knieföße. Dann wurde der Mauter von dem Offizier, einem Sergeanten und drei Soldaten mit aufgeschlagenen Seitenschildern nach der Kaserne und von da in das französische Gendarmenregiment geführt, wo er erst nach langem Verhör entlassen wurde.

Antikriegsaktion der englischen Arbeiterpartei.

Der Antikriegsleiter der Regierung MacDonald, Arthur Bonjorin, überreichte gestern dem Ministerpräsidenten Baldwin einen von 125.770 Personen unterzeichneten Brief, der insgesamt 13 große Forderungen enthält. In dem Brief erklärten die Unterzeichneten, daß sie bei irgendwelchen Konflikten zwischen den einzelnen Nationen eine Lösung nur in diplomatischen Verhandlungen oder auf dem Wege der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit sehen und hiermit.

feierlich erklärten, daß sie jeder Regierung die Unterstützung verweigern werden, die an die Waffen appellieren sollte.

Wie aus Polen gemeldet wird, sind dort Mittwoch nachmittag Einberufungsbegehre ausgegangen worden.

Freitag, 9
Aus St.
Es ist ein
wichtigste. Es
auf die Minute
16 Uhr 52 z
igkeiten der G
vom andern v
sich selbst bei
schicklich in Ke
Lohnung, das
richtig wie ein
der besten M
Anfangs im
Wort 20 Uhr
Es war herab
Eins nur i
haben vergeb
verteilung an
wurde hinter
So sehr ich
etwas zu erp
Verkehrung zu
sich nicht.
Wenn nur
Wie vor etw
den, die heu
hohe Anlage
König schme
Kaiserliche
Kaiserliche
höher" wurde
eine nur hund
lich im Ver
geheimern m
Zagen hätte
auch heute a
— geliebt
gen? — den
Strom bezie
lich, da gerat
harter Berlei
sicher jenseit
über den gar
verlangten.
Vorwärts,
den Domini
Mittige Zug
gerät der Be
die dort au
soeben neue
Sauerstoffge
schaffen gen
Handelsm
Am 16. Z
minister Dr.
des Mittel
Gruppe im
stump im „
Die
zu der g
mischliche,
lich auch ein
liche und we
des Geistes
Zapf Wäl
kleines Bild

Gehaltsätze der preussischen Besoldungsordnung.

Die Arbeiten des Interzensus des Hauptausflusses des Preussischen Landtages sind soweit gegeben, daß dem Hauptausfluß die Beschlüsse gestern zur Sanctionierung vor-

Gruppe	Ministerialräte	Stichmann	Betrag
Ia	Regierungsdirektoren		8400 bis 12 600
Ib	Oberregierungsräte		8000 bis 11 500
Ic	Oberregierungsräte		6200 bis 10 600
Id	Direktoren		6200 bis 10 200
Ia	Polizeioberleitenden, Abteilungsleiter		5400 bis 9 600
Ib	Regierungsräte, Detonierämter		4800 bis 8 400
IV 1. Abt.	Oberinspektoren		3000 bis 4 950
IV 2. Abt. a	Kriminaloberkommissare, Kriminalkommissare		3900 bis 5 900
IV 2. Abt. b	Oberrentmeister, Rentanden, Lehrer, Oberlehrer		2800 bis 5 000
IV 2. Abt. c	Kartographen		2800 bis 4 600
IV 2. Abt. d			2800 bis 4 200
V	Sekretäre, Schreiber, Förster		2300 bis 4 200
Via	Bergsekretäre		2350 bis 3 400
Vii	noch Sekretäre		2000 bis 3 400
Viii			2400 bis 3 200
Viii	Assistenten, Meister		2000 bis 3 000
Viii	noch Assistenten, Verwalter		2000 bis 2 700
ix	Unterförster, Kassisten		1700 bis 2 600
x	Maschinen, Drucker, Ministerialamtsgehilfen		1600 bis 2 320
xi	Wärter, Aufseher, Förstner		1500 bis 2 200
xii	noch Wärter, Aufseher		1500 bis 2 100

Fehlende Stichmann für die einzelnen Gruppen stellen Ueberleitungsgruppen bar.

Die sächsische Beamtenbesoldungslage Das Reich soll helfen.

Zu Beginn der gestrigen Landtagsberatung über die neue sächsische Beamtenbesoldungslage erklärte Innenminister Dr. Apelt, daß für die sächsische Vorlage die Reichsbesoldungsordnung habe maßgebend sein müssen. Die sächsische Vorlage bringe für die Beamten mehr als die preussische. Es sei besonders wichtig, daß man die Länder und Gemeinden ihrem finanziellen Verhältnis überlasse. Hoffentlich werde das Reich doch noch finanziell eingreifen. Die

Finanzlage Sachsens für das laufende Jahr sei, wenn auch außerordentlich gespannt, so doch durchaus gesund, aber es werde äußerster Zurückhaltung und Einschränkung bedürfen, um den Haushalt einigermaßen zu balancieren. Der Minister richtete schließlich den Appell an das Reich, den Schlüssel des Finanzausgleiches zu guten Sachens zu ändern und wenigstens die Zinsen in Höhe von jährlich 224 Millionen Reichsmark für die auf 500 Millionen Reichsmark reduzierten Eisenbahnschulden zu zahlen. Man dürfe den ehemals Eisenbahnen bestehenden Bürgern nicht zumuten, die der Reichsbahn auferlegten Reparationslasten zu tragen.

Wenn Litauen bereit sein sollte, das bilinar Unrecht der Polen anzuerkennen, so sei das seine Sache. Billigen würde Moskau einen solchen Schritt keinesfalls. Eine Vermittlerrolle zwischen Polen und Litauen komme für Russland nur dann in Frage, wenn es von beiden Parteien darum gebeten werde. Eine gemeinnützige Vermittlung durch England und Frankreich lehne Russland ab. In einem offenen Konflikt zwischen Polen und Litauen behalte sich die Sowjetregierung volle Handlungsfreiheit vor. Weder Russland noch Deutschland könnten eine Beherrschung Litauens und des Memelgebietes durch Polen dulden. Unter gewissen Bedingungen würde sich Russland jedoch bereit erklären, einen Neutralitäts- und Nichtangriffspakt mit Polen abzuschließen. Voraussetzung dafür sei jedoch ein Nichtangriffspakt zwischen Polen und Litauen.

Wenn Litauen bereit sein sollte, das bilinar Unrecht der Polen anzuerkennen, so sei das seine Sache. Billigen würde Moskau einen solchen Schritt keinesfalls. Eine Vermittlerrolle zwischen Polen und Litauen komme für Russland nur dann in Frage, wenn es von beiden Parteien darum gebeten werde. Eine gemeinnützige Vermittlung durch England und Frankreich lehne Russland ab. In einem offenen Konflikt zwischen Polen und Litauen behalte sich die Sowjetregierung volle Handlungsfreiheit vor. Weder Russland noch Deutschland könnten eine Beherrschung Litauens und des Memelgebietes durch Polen dulden. Unter gewissen Bedingungen würde sich Russland jedoch bereit erklären, einen Neutralitäts- und Nichtangriffspakt mit Polen abzuschließen. Voraussetzung dafür sei jedoch ein Nichtangriffspakt zwischen Polen und Litauen.

Ulmow habe in Genf mit Briand neue Vereinbarungen über die französisch-russischen Beziehungen vorzubereiten versucht. Die Fühlungnahme mit England sei ergebnislos geblieben, weil der englische Außenminister zu starke Garantien verlangt habe.

Neue Spionageaffäre in Warschau.

Wie aus Warschau gemeldet wird, soll die bilinar Sicherheitspolizei wieder eine große Spionageaffäre in einem der Bezirke Warschens

Kommunisten als Spione in Paris verurteilt.

Das Pariser Berufungsgericht fällte am Dienstag gegen mehrere Kommunisten, die in russischen Spionagediensten standen, das Urteil. Der flüchtige Pariser Gemeinderat Gremet und dessen Freund Larac sowie der litauische Student Stefan Grodnicki erhielten fünf Jahre Gefängnis und die 5000 Franken Geldstrafe. Der flüchtige Pariser Gemeinderat Gremet und dessen Freund Larac sowie der litauische Student Stefan Grodnicki erhielten fünf Jahre Gefängnis und die 5000 Franken Geldstrafe. Der flüchtige Pariser Gemeinderat Gremet und dessen Freund Larac sowie der litauische Student Stefan Grodnicki erhielten fünf Jahre Gefängnis und die 5000 Franken Geldstrafe.

Bolschewismus in Indien.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Indien: Die bolschewistische Unruhe, welche hat auch die Stadt Rastakta ergriffen. Täglich kommt es zur Auflösung verbotener

russischer Organisationen. Der Bolschewismus durchsichtige Indien planmäßig. Mit dem bisherigen System kleiner lokaler Gegenmittel komme man nicht zur Sicherung Indiens vor der bolschewistischen Revolutionen.

Die Werbung erhält dadurch, daß das Organ des Außenministeriums sie bringt, eine besonders ernste Bedeutung.

Hausdurchsuchungen in Südtirol.

In den letzten Tagen sind in St. Lorenzen (Südtirol) neue Hausdurchsuchungen nach Waffen durch die Italiener vorgenommen worden, die jedoch ergebnislos blieben. Nach dem Verfall der Waffen wurden die Häuser durch die Italiener durchsucht. In Klausen wurde den Schlägern der 5. Volksgeschwader der deutsche Staatsstempel abgenommen. Ein Waldbrud wurde der Name „Scarso Brüd“, der in Eibenthal wohnt, war, herausgemittelt und dafür drei Gefangenen angebracht, die die italienischen Farben und den Namen „Ponte del Vittorio“ tragen.

Das Ende der studentischen Selbstverwaltung.

Der Amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Nachdem die Studenten der preussischen Hochschulen in den Abstimungen entschieden haben, daß sie eine „Studentenschaft“ bilden wollen, hat Kultusminister Dr. Weder seinen Ausführungen im Landtag entsprechend den Hochschulen mitgeteilt, daß eine solche Selbstverwaltung aller Studenten und als Obhut der Hochschule staatlich anerkannte Studentenschaft darnach nicht mehr besteht. Der Bildungsfreie Vereine können keine Hindernisse im Wege, nur könne ein solcher freier Verein nicht als Gesamtvertretung aller Studenten anerkannt werden. Daraus folge, daß die freien Vereine keinen Anspruch erheben könnten, als Rechtsnachfolger der bisherigen „Studentenschaft“ angesehen zu werden. Die Hochschulbehörden werden im Einvernehmen mit dem vorläufigen Vermögensbeirat — dem geschäftsführenden Vorstand der früheren „Studentenschaft“ für baldige Liquidation der bisherigen studentischen Einrichtungen sorgen.

Lärm im Thüringer Landtag. Um die Staatsanleiheaufwertung.

Bei den Eisberatungen im thüringischen Landtag kam es gestern zu dümmlichen, als für den sozialdemokratischen Antrag, der für die Aufhebung von thüringischen Staatsanleihen eine prozentige Aufwertung verlange, bestimmt wurde. Finanzminister Tölte wollte sich nicht gegen den Antrag, der bei Stimmhaltung der Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten „Sozialdemokraten“ in Rom und Berlin und Deutschland national angenommen wurde. Darauf beantragten die Regierungsparteien eine dritte Lesung, um den Antrag noch einmal zum Fall zu bringen. Da besonders die Sozialdemokraten für die dritte Lesung, wurde die Diskussion ausgesetzt.

73 Millionen Mark Ernteverlust in Mecklenburg-Schwern.

Nach Berechnungen der Landwirtschaftskammer Mecklenburg-Schwern wird sich der diesjährige Ernteverlust bei Getreide, Kartoffeln und Futterrüben in Mecklenburg-Schwern auf 73 Millionen Mark belaufen. Der mecklenburgische Finanzminister teilte mit, daß das Reich Mecklenburg die gleichen Mittel der Entschädigung überweisen wird wie Pommern. Seitens des Landtages Mecklenburgs könne dagegen große Hilfe nicht erwartet werden.

solche Ernteverluste nicht erlauben. Es gibt nur einen Gefährter von Menschen und Schädlingen, der mit lauterer Verachtung über alle Begriffe von Wahrscheinlichkeit und Lebensschicklichkeit hinwegsehen darf: das Leben selber. Das Leben hat den vornehmsten Sinn, abzuwarten, wenn es nicht alles. Das Warten: Postings Limited. Die Stadt London, an den Klüfte Themse gelegen. Der Führer des Untergrundbahnanges: Mr. George Whaddon. Die zwei Detektive, die selbst nur mit einem Not bei Tode entgegen, da der Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde: Mr. Edward Dallas und Mr. William Bradford. Der Einbrecher: nennen wir ihn Mr. Infognio, da er es vorzieht, seine Anonymität zu wahren. U. B. u. f. f.

Eiche und Weide auf einem Stamm.

Einer botanischen Werturteils, wie man sie nicht oft zu sehen bekommt, kann sich der in französischer Weinland Nord gelegene Dr. Couffans rühmen. Vor etwa 40 Jahren verirrte sich eine vom Wind entführte Eiche in den hohen Stamm einer Weide. Sie fand dort einen günstigen Mutterboden, keimte und wuchs sich zu einem kräftigen Eichenstammchen aus. Bis zur Stunde wachsen und gedeihen auf dem gemeinsamen Stamm beide Bäume und bieten mit ihrem verdickenden, gegliederten Werk dem Beschauer ein ganz interessantes Naturdrama. Aber schließlich dürfte die Weide die Kosten des gemeinsamen Haushalts bezahlen und an den allzu unpragmatischen Ernährungsforderungen der fräufigen Eiche zugrunde gehen und dieser allein das Feld überlassen.

„Wieber nur Blumen und Kränze! Mann wird mich einer mal'n Schaukelpferd auf die Bühne jagen.“ (Lugener)

nen Gulden für Ödungen 50 Millionen Gold, in Danzig 6900 in Kailänge, davon etwa 1200 m mit 8 m Wasserbreite, in Ödungen 7800 m Kanal, Polen, und Westberlinerlage, davon 2100 m mit 8 m Wasserbreite und 2800 m mit 10 m Wasserbreite. Da bei Kailängen im Danziger Hafen noch über 20 km natürliche Ufer zum Ausbau zur Verfügung, wogegen in Ödungen alles künstlich geschaffen werden mußte. Ferner sollen in Ödungen ein Auswanderungslager, Getreidelager, Lastanlagen, Umschlagplätze usw. gebaut werden, teilweise sind schon fertig. Nach einer Auswertung des polnischen Handelsministers soll die monatliche Umschlagfähigkeit des Hafens Ödungen Ende 1928 im ganzen 250 000 zu betragen, für später ist mit einem jährlichen Gesamtumschlag von 10 Millionen im Hafen von Ödungen zu rechnen. Selbstverständlich, nach polnischer Behauptung, ohne Danzig Konkurrenz zu machen. Daraus ist zu erwarten, daß die gesamte Ein- und Ausfuhr Polens mit 24 Millionen zu und im Jahre 1928, d. h. während des deutsch-polnischen Handelskrieges und des englischen Bergarbeiterstreiks, der Gesamtumschlag im Danziger Hafen 6,5 Millionen zu, Danzig soll abgeschrieben werden. Nach deutscher Wirt dieser Plan in Erscheinung treten, wenn die Bahn von Bromberg nach Ödungen fertig ist und man damit noch unabhängig von Danzig geworden zu sein glaubt. Die Weichsel, der natürliche Zubringer für Danzig und die Eisenbahnen nach Danzig werden vernachlässigt, dagegen wird, wie schon zu Anfang erwähnt, die Weichselmündung bis Dirschau vertieft, obwohl diese Arbeitstromentechnisch ein Trümm ist, solange die Weichsel nicht auf ihrem Oberlauf reguliert wird.

Auch der in französischer Sprache erscheinende „Messager Polonais“ Nr. 269 bringt einen Artikel unter der Überschrift „L'importance de Gdansk pour la Pologne“. Die Bedeutung Ödungen für Polen“ der ein Loblied auf Ödungen singt und beweist damit nur auf neue, welche Gefahr Ödungen für Danzig ist. Wir wissen, daß nicht nur die Verkehrsfrage, sondern die Summe von Kapital, von Wissensanpassung und wirtschaftlicher Intelligenz, die sich in einem Hafen vereinigen, ausschlaggebend für seine Entwicklung sind — aber, was in dieser Hinsicht die Lage Danzigs besonders ernst macht, ist die Tatsache, daß Danzig nicht mehr, wie in früheren Jahren, sein eigener Herr in seinem Hafen ist.

Russland lehnt jedes Ostloano ab.

Ueber die Möglichkeit eines russisch-litauischen Uebernehmens äußerte sich der Pressattaché der Berliner russischen Botschaft, nachdem er von dem aus Genf eingetroffenen stellvertretenden russischen Außenminister Ulminow eingehend unterrichtet worden war, dem Vertreter der „Preussischen Zeitung“ gegenüber.

daß Russland nie die durch den Verfallter Vertrag geschaffenen Grenzen anerkannt habe und es auch nie anerkennen werde. Ebenfalls will Russland die deutsch-polnische Grenzlinie als zu Recht bestehend anerkennen, werde Russland die russisch-polnische Grenze durch Verträge sanktionieren. Das würde ein starker Verrat an den unter polnischer Herrschaft lebenden Ukrainern und Westrussen sein. Jedes Ostloano, ganz gleich in welcher Form, werde daher von der Moskauer Regierung abgelehnt werden.

Kohlenoxyd, ein gefährliches Gift.

Nach Dipl.-Ing. Franz Zedler, Bern.

Nur allzu häufig sieht man in den Zeitungen von Kohlenoxydvergiftungen, die in vielen Fällen tödlich ausgehen. Es dürfte daher die Allgemeinheit interessieren die Entstehung und Wirkung dieses gefährlichen Giftes, sowie die Schutzmaßnahmen, die seine Bildung verhindert werden kann, kennen zu lernen: Wenn Kohle oder ein sonstiges Brennmaterial verbrannt wird, entsteht zunächst Kohlenoxyd. Die Verbrennung von Kohlenoxyd zu Kohlenäure (Kohlenoxyd) kommt nur dann vor, wenn sich Sauerstoff beziehungsweise Luft in genügender Menge vorfindet. Ist die Luftzufuhr nur gering, wie bei den Defekten, deren Klappen geschlossen sind, so entsteht in der Hauptphase nur Kohlenoxyd. Kohlenoxyd ist ein gasförmiges, geruchloses, giftiges Gas. Man kann es nicht sehen, nicht riechen und schmecken, auch empfinden wir keine Schmerzen, wenn wir es einatmen. Diese letztere Tatsache erklärt natürlich die so Gefährlichkeit des Giftes. Um die Wirkung des Kohlenoxyds zu verstehen, müssen wir die Vorgänge bei der Atmung kennen. Die eingeatmete Luft kommt in die Lunge. Dort verbinden sich die roten Blutkörperchen (Hämoglobin) mit dem Sauerstoff der Luft und nehmen ihn im Blutkreislauf mit. Innerwärts wird er wieder abgegeben und verbrannt, um andere Verbindungen zu bilden. Als Kohlenäure verläßt der verbrauchte Sauerstoff den Körper wieder.

Ist Kohlenoxyd in der Luft, so wird es natürlich mit in die Lunge eingeatmet. Kohlenoxyd aber verbindet sich auch das Hämoglobin, und zwar viel stärker als mit Sauerstoff. Die gebildete Verbindung ist viel fester, das Kohlenoxyd wird während des Blutkreislaufs nicht abgegeben. Es bleibt am Hämoglobin haften und verhindert dadurch die Abgabe der roten Blutkörperchen. Die eingeatmete Luft kommt in die Lunge. Dort verbinden sich die roten Blutkörperchen (Hämoglobin) mit dem Sauerstoff der Luft und nehmen ihn im Blutkreislauf mit. Innerwärts wird er wieder abgegeben und verbrannt, um andere Verbindungen zu bilden. Als Kohlenäure verläßt der verbrauchte Sauerstoff den Körper wieder.

und der Weichsel schließt ein. Wenn alle Blutkörperchen mit Kohlenoxyd befüllt sind, kann das Blut keinen Sauerstoff mehr aufnehmen und abgeben und es ist langsam hindurchgeschlummert, ohne auch nur das geringste zu empfinden.

Aus dem Gelagten geht klar hervor, daß schon geringe Mengen Kohlenoxyd, auf die Dauer eingeatmet, Vergiftungserscheinungen hervorbringen können.

Das Kohlenoxyd bildet sich immer im Ofen, aber nur dann, wenn zu wenig Luft vorhanden ist. Wir müssen also dafür sorgen, daß ein Ofen nie ganz abgedeckt wird. Werden alle Klappen eines brennenden Ofens geschlossen, so bekommt der Ofen nur wenig Luft, und es entsteht Kohlenoxyd. Einmald wird im Innern des Ofens ein Ueberdruck entstehen, und das Kohlenoxyd verdrängt sich, durch jede noch so kleine Ritze des Ofens heraus, und mit der Luft. Ist dagegen die Wasserflappe offen, so besteht keine Gefahr, denn das Kohlenoxyd entweicht durch den Schornstein.

Kohlenoxydvergiftungen kommen aus erklärlichen Gründen meistens während der Nacht vor. Sollte im Schlafzimmer auch während der Nacht ein Ofen brennen, so darf die Abgasflamme nie ganz geschlossen werden. Selbst wenn Kohlenoxyd eingeatmet, so ist nur ein gewaltiger Ueberfluß von Sauerstoff dazu fähig, den roten Blutkörperchen das Kohlenoxyd wieder zu entreißen. Da hilft nur die sofortige Einatmung von frischer Luft oder reinem Sauerstoff.

Ein Verbrecherfilm, der keiner ist.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Erstes Bild: Die Millionenfahne im grauen Schmelzblei. Sie schließt, denn es ist Sonntagabend im Lande der unbedingten Sonntagsgesetze, England. Nur das Koffert ist leicht zu stellen. So ist nur ein gewaltiger Ueberfluß von Sauerstoff dazu fähig, den roten Blutkörperchen das Kohlenoxyd wieder zu entreißen. Da hilft nur die sofortige Einatmung von frischer Luft oder reinem Sauerstoff.

strahlen, lagert heute geheimnisvoll unatürliches Dunkel. Sherlock-Holmes-Simmung. Gestalten huschen durch die toten Gänge. Detektive. Andere Gestalten tauchen auf im gespenstlichen Dunst des Nebels. Einbrecher.

Drittes Bild: Bläuliche Bewegung! Die beiden Gestaltgruppen im Kampf auf Leben und Tod! Schiffe leuchten auf. Handgemengte Flucht und Jagd. Große Treppen und Korridore. Durch Fenster und Falltüren. Ueber Hölle und Mauern. Ins Freie. Den Schienenstrang der Untergrundbahn entlang, der zwischen zwei Tunneln an dem Warenhaus vorbeiführt. In die nächste Station hinein!

Viertes Bild: Untergrundbahnstation. Zwei Einbrecher türmen die Treppen zum Ausgang hinauf. Einer rennt in den Tunnel. Zwei Detektive hinter ihm her, wie Hunde hinter dem Wild.

Fünftes Bild: Im Tunnel. Ein Mensch, fahrend und stolpernd zwischen gleitenden Schienen in grauenhafter Not. Hinter ihm Detektive. Leben ihm die Starckmehlschneide, die er nicht begeben darf. Vor ihm, fern im Dunkel noch, zwei lauernde kleine Lichter! Die Lichter kommen heran, werden größer, weiten sich von Sekunde zu Sekunde, wie die Augen eines gierigen, benteufelkörnigen Ungeheuers. Jetzt leuchten sie auf in greller Weißheit! Und jetzt — jetzt rasch der donnernde Tod über den Gebeten hinweg, der sich platt hingeworfen hat! — Eine fächerartige Paule, und jetzt erhebt sich der vermeintlich Jermalmte, schaut hinter der schrecklichen Erscheinung her, schaut sich an den Kopf in Zweifel und Grauen, und stolpert wieder zwischen den Schienen, der nächsten Station zu. Gestört! Entzorn!

Es ist kein Film. Wenn das Kino damit aufwarten würde, so würden die Wesen die Köpfe schütteln und feststellen, daß so etwas im Leben nicht vorzukommen könne. Der Dichter darf sich

Aus Stadt und Umgebung.

Mondfinsternis.

Es ist etwas Großartiges um die Himmels-
wunderschaut. Es beginnt die Mondfinsternis
verläuft lo und jo — und tafächlich tritt alles
auf die Minute pünktlich ein.

Eins nur blieb zu bedauern. Die Registreure
hatten vergessen, den Vorhang zu dieser Himmels-
wunderschaut aufzukleben. Die Mondfinsternis
wurde hinter den Kissen abgeblendet...

Wenn noch das Lämpchen glüht...

Wie vor etlichen Tagen schon hatten die Reisenden,
die heute morgen auf dem Merseburger Bahnhof
ankamen oder abfuhren, den heutzubehenden
Wandel schmelzender Tranllämpchen und flackernder
Kerzenlichter.

Morgenglühen.

Morgens, wenn die Dämmerung noch nicht
den Licht des Tages gemischt ist, bietet sich von
den Dornbüschen ein interessantes Schauspiel dar.

Handelsminister Dr. Schreiber in Merseburg.

Am 16. Dezember wird der preussische Handels-
minister Dr. Schreiber in einer Verammlung
des Mitteldeutschen Handwerkbundes, Orts-
gruppe Merseburg, sprechen. Die Verammlung
findet im „Tivolii“ statt.

Die Kirche ist kein Schlafsaal.

Zu der gestrigen Abendandacht in der St. Mari-
nuskirche, die gefüllt war mit Anbängigen, hatte
sich auch ein Fremder mit eingeschlichen, dem es an-
scheint weniger auf die erbaulichen Abendworte
des Geistlichen ankom, als darauf, daß er nach dem
Lapaz Müß und Arbeit Gelegenheit fand, ein
kleines Nickerchen zu machen.

Beflaggung von Schulgebäuden.

Nötigenfalls Zwangsverpflichtung zur Beflaggung
von schwarz-rot-goldenen Schulflaggen.

Anlaßlich eines Berichts des Landrats in
Querfurt vom 8. November d. J., demzufolge die
meisten Schulgebäude sich zur Flaggenbeflaggung
bereit erklärt, einige es noch abgelehnt haben, in
den verfassungsmäßigen Farben zu flaggen hat
die Regierung Merseburg an die übri-
gen Landräte des Regierungsbezirks

nachfolgende Verfügung erlassen:
Von den Bestimmungen der Verordnung des
Preussischen Staatsministeriums vom 8. Aug. d. J.,
die die gesetzliche Pflicht der Schul-
verbände zur Beflaggung von Schul-
gebäuden in den Reichsfarben feststellt, kann nicht
abgegangen werden.

Es ist wirklich an der Zeit, daß acht Jahre
nach dem Inkrafttreten der Reichsverfassung die
verfassungsmäßigen Farben beflaggt werden.
Dienjenigen Verwaltungsglieder, die sich noch weigern,
das Grundgesetz des Deutschen
Reichs und die sich aus ihm ergebenden Ver-
pflichtungen anzuertennen, beweisen damit, daß
ihnen diejenige Staatsbürgerliche Gesinnung fehlt,
die unerlässliche Voraussetzung zu der Ausübung
eines staatlischen Amtes ist.

Es kann nicht länger geduldet werden, daß
einzelne sich bestreben, die Bestimmungen des
Staatsgrundgesetzes und den Willen der
Staatsregierung und der überwiegenden Mehr-
heit des deutschen Volkes zu durchkreuzen.

Ein derartiges Verhalten bedeutet nicht nur
eine schwere Verletzung der durch ein Staatsamt
auferlegten Pflichten, sondern macht die in Frage
kommenden, wenn es lediglich um Wissen man-
gelt, auch unwürdig, Mitglied eines Schulvor-
standes zu sein. Schließlich bedeutet es auch eine

Schon während der Andacht fürte er seine Nach-
barn, die sich soweit als möglich beiseite drückten,
durch die kräftigen „Sägetöne“. Auch das Ge-
räusch der vielen Schritte vom Schloß, als d e
Schloß der Kirche verliehen, in seiner Nähe nicht
führen.

Es schloß und schlief und hätte wahrscheinlich
bis zum nächsten Morgen geschlafen, wenn nicht
plötzlich die rauhe Hand eines Schupoemanns sich
auf seine Schulter gelegt und ihn bedeutet hatte,
daß die Kirche kein Schlafsaal ist.

Das Bibleien stampft und hackt...

Ochgleich gefahren und notgieren auf dem Gott-
hardtsteich die Fische sich mit den Schilfröhren
summele, die „Eisbude“ bereits ihren Stand ein-
genommen hatte und die Schupoemanns oft und
junge freien Lauf ließen, ist seitern noch nicht, was
man annehmen konnte, die Eisbahn offiziell
freigegeben worden. Hier und da weilt das Eis,
besonders an den Wänden, noch große Wasser-
schichten auf.

Ein junges Mädchen, das am Donnerstags-
mittag einmal probieren wollte, wie stark das Eis
war, fand plötzlich mit einem Beine bis zum Knie
im Wasser. Es hatte und hatte mit dem Auf-
stoß, bis die Gesicht rotglühend, Händgriffe war
an dieser Stelle das Wasser nicht tief.

Da außerdem gestern wieder Tauwetter ein-
getreten ist, dürfte es vorläufig mit der Eisbahn
nichts werden.

Also: Noch nicht aufs Eis gehen!

Theaterzug nach Halle.

Wir machen auf den im heutigen Abende
erziehenden Theaterzug für die Kinderbe-
sichtigung im Sächsischen Staatstheater am 18.
Dezember aufmerksam. Führer für den Sonderzug
mit Fahrplänen, ermäßigten Fahr- und sehr er-
mäßigten Theaterartenpreisen sind kostenlos bei

Verletzung pädagogischer Gesetze, die Schulkinder
im Unterricht an der Hand der Reichsverfassung
behalten, zurecht im Wege persönlicher Ein-
müchtungen ins Benehmen zu setzen und

keinen Zweifel darüber zu lassen, daß gegen
diesem Träger eines Amtes, die es an der
notwendigen staatsbürgerlichen Gesinnung feh-
len lassen, auf Grund der Disziplinarrechte, und
gegen die Schulverbände selbst im Wege der
Zwangsverpflichtung vorgegangen werden wird,
Auch wird es ganz ausgeschlossen sein, den
Schulverbänden, die auf ihrer Weigerung be-
harren, vor hier aus irgend welches finanzielle
Entgegenkommen in Zukunft zu zeigen.

Wir nehmen an, daß eine eindrucksvolle Dar-
legung dieser Gesichtspunkte die Betroffenen von
der Haltlosigkeit ihrer Auffassung überzeugen
wird.

Bis zum 5. Januar 1928 ersuchen wir er-
gebenst um abschließenden Bericht, ob alle Schul-
verbände ihren Verpflichtungen gemäß den Be-
stimmungen der Reichsverfassung nachgekommen
sind. gez. Grünherz.

Hier wird also mit dem Schwert der Zwangs-
verpflichtung der Gorbische Knoten des Flaggens-
streits durchfahren.

den Hofgartenausgabenstellen in Querfurt,
Mühlstein, Frankleben, Merseburg,
Eisleben, Oberdröbigen a. See, Teutzingenthal
und Schlettau erfüllt.

Zum Gastspiel der Elisabeth Schumann in Halle.

In unserer gestrigen Ausgabe haben wir be-
reits mitgeteilt, daß unsere Merseburger Landes-
männin, die Künstlerin von Gottes Gnaden
Kammerjängerin Elisabeth Schumann von der
Eisbahn in Wien, am 4. Januar 1928 als Wimi
in Racines „Schöpfung“ am Stadttheater in
Halle aufzutreten wird, womit insbesondere auch
den vielfach aus Merseburg geäußerten Wünschen,
den berühmte Kind der Stadt einmal in einer
Glanzrolle auf der Bühne hören zu können, Rechnung
getragen wird.

Die Antrabung eröffnet in diesem besonderen
Falle vom 11. Dezember an einen eigenen Vor-
verkauf in Merseburg, den die Buchhandlung
Pouch übernehmen hat. Es stehen Plätze jeder
Gattung dort zur Verfügung (einfache Opern-
preise).

Benachteiligung schwerkriegsbeschädigter Beamten.

Seit Jahren erziehen die schwerkriegsbeschädig-
ten Beamten eine günstige Gestaltung der
Anrechnung zurückgelegter Dienstzeiten auf das
Beschäftigungsalter. Die bekannte Wande-
burger Rede des Reichsfinanzministers enthielt
die Zusage, das Besoldungsdienstalter der
schwerkriegsbeschädigten Beamten zu verbessern.
Trotz dieser Zusage ließ der Entwurf des Be-

solungsgegesetzes eine gezielte Regelung
vermissen. Anlaßlich der Beratungen im
Haushaltsauschuß des Reichstages erklärte der
Regierungsreferent, diese Frage den Aus-
scheidungsbefugnissen vorbehalten zu wollen.
Der Ausschuß beschloß hierzu in erster Lesung
eine Ergänzung folgenden Inhalts:

„Das Besoldungsdienstalter der auf Grund
des Beamtenrechts angestellten schwerkriegs-
beschädigten Beamten ist anzuheben zu ver-
bessern. Das Nähere regeln die Ausführungs-
bestimmungen.“

Da eine solche Formulierung den Kern der
Sache nicht trifft, hat der Reichsverband Deutscher
Kriegsbeschädigter dem Reichstage in einer dring-
lichen Eingabe vor der zweiten Lesung dar-
gelegt, daß die Einschränkung auf die auf Grund
des Beamtenrechts angestellten Beamten eine
ausserordentliche Härte für die große Zahl schwer-
kriegsbeschädigter Beamten bedeuten würde, die
in den Jahren 1920 bis 1921 anlaßlich des Be-
soldungsaufbaues als Beamte angesetzt wurden und
wegen der späten Wirksamkeit der gesetzlichen Be-
stimmungen den Beamtenstatus gar nicht erlangt
hatten.

Die betroffenen Kreise erwarten vom Reichst-
tage, daß die Einschränkungen bei der Weiter-
beratung fallen gelassen werden.

Kreishauswettbewerb Merseburg.

Erster Preisrichter Professor Schulze-Raabburg.
Von den 122 eingegangenen Entwürfen wurden vom
8. Dezember zusammengetretenen Preisrichter
folgende Preise zuerkannt:

- 1. Preis Herr Architekt Fritz Schübeler-
Tiedebach, für den Entwurf mit dem Kennwort
„Ziele“;
2. Preis Herr Architekt Fritz Schübeler-
Tiedebach, für den Entwurf mit dem Kennwort
„Kraftstreben“;
3. Preis Herr Architekt Alth. Schmieber-
Halle, für den Entwurf mit dem Kennwort „Mit-
Merseburg“;
4. Preis Herr Dipl.-Ing. Fritz Pfeiffer-
Wagdeburg, für den Entwurf mit dem Kenn-
wort „Höf“.

Das Preisgericht empfahl zum Verkauf die Entwürfe
22221 des Architekten Kurt Sauchs-Tiedebach und
137432 des Architekten Hermann Friede-Halle zum
Ankauf, worüber aber erst vom Kreisaußenbüchse
Bescheid werden muß.

Die Entwürfe sind im neuen Ständehaus in zwei
Stäten bis 1. Stodes vom 10 bis 21. Dezember 1927
von 8½ bis 16 Uhr öffentlich ausgestellt.

Kriegsopfer und Reichstag.

Obwohl der Kriegsbeschädigtenauschuß seine
Beratungen über die Kriegsvorsorge zum
Rechtsverordnungsgeleit abgeschlossen hat, stehen der
Ueberlieferung an das Plenum des Reichstages
Schwierigkeiten entgegen, die die Verabschiedung
dieser Verordnungen verhindern. Wie aus dem Reichsverband
Deutscher Kriegsbeschädigter mitgeteilt ist, soll
für die Haushaltsauschuß noch mit der Vorlage be-
schäftigt, da die vom Kriegsbeschädigtenauschuß
angenehme Fassung aus staatsrechtlichen Gründen
einer Nachprüfung unterzogen werden muß. Damit
verzögert sich die endgültige Verabschiedung bis
nach der Beendigung der Beratungen über das Be-
amtenbesoldungsgegesetz.

Devoli-Abend.

Es war beabsichtigt, daß die Veranstaltung der
Deutschen Volksschichtspiele (Devoli), die am
Donnerstag im „Tivolii“ stattfand, nicht stärker
besucht war. Die „Devoli“ bringen etwas ganz
Neues. Sie wollen bezeichnend und erziehend auf
das deutsche Volk einwirken. Ein guter Film, der
Sinn vorfördert, „Wolken aus dem Süden“ mit
Radiofonie und anderen kleinen Filmen waren
die Darbietungen, mit denen die „Devoli“ auf-
wartete.

Am Interesse dieser guten deutschen Sache wäre
es aber besser gewesen, wenn sich nicht Zufuhr
eingestellt hätte. So aber, wie gestern, fehlte der
richtige Wettbewerb.

Advertisement for S. Weiss clothing store. Text: 'Gut gekleidet, sind Sie überall willkommen'. Lists various clothing items like 'wkw-Winter-Ulster', 'wkw-Winter-Paletot', 'wkw-Rauchjoppen' with prices. Includes address: 'Merseburg, Kleine Ritterstraße 6.' and date: 'Sonntag, den 11. Dezember 1927, von 12 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet!'.

Aus der Heimat

Ueber die 6 Meter hohe Gefängnismauer.

Kaabe. Der Kolo Sova, der wegen mehrerer Diebstähle auch in der Kollonau...

Epp'osion durch eine Benzinlampe.

Vallenstedt. Auf dem freizeitschwarzen Ritters...

jeden Verkehr lahmlegte. Auch die Polizei war...

Kälte im Harz.

Schierke. Im Harz ist es ungeliebt geworden...

Todeurteil gegen Ganfswig.

Stendal. Durch die Gemeindeführung wurde...

Ein kleiner Frechdachs.

Stendal. Im hüsen Schlummer lagen die...

Heinrich Südekum †.

Sad Harzburg. Im Alter von 92 Jahren ist...

Knecht Ruprecht unter Polizeiaufsicht.

Mernigrode. Eintae Gefährtssteuere aus der...

Vorgebuchten in aller Form vorstellen will...

Verdächtige Fürnehmheit.

Stendal. Auf dem Bahnhofsbummel ein...

Aufregung im Gerichtssaal.

Leipzig. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde...

„Kaiser Otto“ muß zahlen.

Altenau. Die Verurteilungstrafkammer verurteilt...

Zwei jugendliche Episthübinnen.

Stemmer. Vor 8 Tagen gegen 12 Uhr...

Ein geheimes Waffenlager.

Gipsersleben-Klitzki. Wie erst jetzt bekannt...

Die Weihnachts-Ausstellung von Weddy Pönicke & Steckner A. G. Halle a. S.

Leipziger Straße 6

Sehenswertes / Preiswertes / Begehrtes

besuchen Sie uns, Sie werden ob der Fülle des Gebotenen überrascht sein.

Fordern Sie unsere interessante Weihnachtspreisliste.

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider & G. Köhl. (18. Fortsetzung.)

Reichmann fuhr zum Mittagstisch nach Hause...

„Schrei!“ flüsternte Nella und griff mit harten...

tauchte er Verbrennmasse und Gase in eine frische...

Möbel

in gediegener Ausführung
**wie Herren-, Speise-, Wohn-,
 Schlafzimmer-, Küchen-, Kinder-
 sessel, sowie Einzelmöbel**
 liefert zu Fabrikpreisen, auch auf Zeitabnahme.
 Offl. Anfr. unter G. 867/27 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

WENSKRAT

-Orchester (Original-Besetzung)
 zum

MÜLLERS HOTEL

SONDER-TANZ-ABEND

Freitag, den 9. Dezbr. 8 Uhr

Tischbestellung rechtzeitig
 Gesellschaftsanzug

Habe mich als

prakt. Arzt

hier niedergelassen und die Praxis des verstorbenen
 Herrn Dr. med. Böhme, im Hause Schmale
 Straße 5, übernommen.

Sprechstunden vorm. 8—9¹/₂ Uhr, nachm. 3—4¹/₂ Uhr.

Dr. med. Ulrich,
 prakt. Arzt.

Philharmonischer Orchesterverein e. V. Merseburg.

II. Sinfoniekonzert

Dienstag, den 13. Dezember 1927, im Kasino-Saal
 pünktlich 20¹/₂ (8¹/₂) Uhr.

Werke von Schubert, Mendelssohn und Chopin.
 Solist: Wilhelm Sagemann, München (Klavier).

Der Vorstand.

Nur noch **Freitag, Sonnabend, Sonntag**

SARRASANI

dann Schluß!

Jeden Abend 7.30 Uhr. Sonnabend und Sonntag auch nach-
 mittags 3 Uhr. — Kinder halbe Preise.
 Sonntag von 11—1 Uhr zum letzten Mal! Tierschau —
 Indianerdort — Massenkonzert.

I. Teil: die großen circensischen Programmnummern Sarrasani
 — als Neuheit dressierte Seelöwen mit verblüffenden
 Kunstleistungen.

II. Teil: Weihnachtsmärchen
 „Des armen Kindes Weihnachtstraum“,
 das in buntem Wechsel die reizvollsten deutschen Kinder-
 märchen an den Augen des Beschauers vorbeiziehen läßt.
 Zirkus gut geheizt! 18° Wärme.

Schluß: 11. Dezember!

Wachstuch- Tischdecken

Band- u. Wasserleitungsdücker
 Vinoleum-Teppiche u. -Läufer

Sporthaus Rätcher

Ecke Kleine Ritterstraße 1.

Moderne Lautsprecher (Großflächen)



in großer Auswahl
Radio-Keller
 Obere Breitestraße 13

Eduard Klauss

Tel. 27 Windberg 3 Tel. 27

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Westfälischen
 Schlesischen
 la Gas-Koks

in allen Brechungen und vorzüglicher
 Qualität

Luckenauer u. Gelseltal-
 Braunkohlenbrikett

Langenbrahm-Anthracit

Jede Menge frei Haus zu den billigsten
 Tagespreisen

Das schönste Weihnachtsgeschenk



Reform-Unterbetten
 Paradies-Leibdecken
 Matratzenschoner
 Schlafdecken, Steppdecken
 Inletts, fertig und vom Stück
 Bett-, Leib- und Tischwäsche
 Bettfedern und Daunen

in unseren bekannt guten Qualitäten

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unser reichhaltiges Lager!

Sonntag sind unsere Geschäftsräume von 12-6 geöffnet

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.

Leinen- und Wäschehaus
 Merseburg, Burgstraße 5
 Fernsprecher 1006

Unser diesjähriger großer

Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen eine Fülle schöner, praktischer Gegenstände, die
 sich zu Fest-Geschenken besonders eignen. Immer gern gesehen sind:

Fertige Bettwäsche

1 Bezug (Linen) mit 1 Kissen langentiert 7.60	Bettuch 150/200, gutes Haustuch mit Hohlsaum 3.75
1 Bezug (Renforce) mit 1 Kissen gestickt, 8.75	Bettuch 140/200, kräftiges Haustuch 4.00
1 Bezug (Stangenlein.) m. 2 K. 12.25	Bettuch 150/225, Haustuch mit Hohlsaum 5.00
Ueberschlaglaken mit 1 Kissen Hohlsaum 10.50	Bettuch Dowlas 4.75
Ueberschlaglaken Loch- u. Platt- stickerei 12.50	Bettuch 180/180, prima Barchent 2.50
	Bettuch 140/200, prima Barchent 3-5.00

Große Auswahl in Ueberschlaglaken mit dazu passenden Kissenbezügen

Tischwäsche

Tischtuch 110/130, in schön. Mustern 4.25	Kaffeegedeck mit 6 Servietten in Janturenfarbig, 0.70
Tischtuch 130/160, sehr haltbare Qualität 5.50	Kaffeegedeck weiß, mit Hohlsaum 9.00
Servietten passend dazu 0.80	Kaffeedecken kariert von 1.35 an

Kaffeedecken in allen Größen, prachtvolle Muster

Stück 8.— 6.— 5.— RM.

Staubtücher in versch. Sorten n. Größen, Stück 0.35 0.25	Handtücher weiß und Gerstenkorn 4.40
Wischtücher gute Qualität 0.65 0.50 0.20	Handtücher grau, Meter 0.95 0.75 0.50
Handtücher weiß u. bunt, St. 0.90 0.70 0.45	

Leibwäsche

Trägerhemd mit Stickerei 3.— 1.90 1.50 1.20	Prinzeßrock aus Renforce und Batist m. Stickerei u. Klöppeleinsatz, 4.50 3.90 3.25
Achsel-schlußhemd kräft. Qualität mit Stickerei, 2.75 2.25 1.75	Hemd hose mit Stickerei, 3.50 3.— 2.50
Beinkleid offen und geschlossen mit Langsetze und Stickerei, 3.— 2.50 1.95	Nachthemden entrock. Passons mit Bubikrag., Stick. u. Valenciennes, 5.50 4.25 3.55
Nachtjacke aus Barchent mit Langsetze u. 1 Stickerei, 3.50, 2.90 2.40	Schlafanzüge aus Batist, Tricoline, Waschseide und Pinette, 22.— 15.— 10.50

Schöne Garnituren in einfachster bis elegantester Ausführung.

Für starke Damen in allen Artikeln Extra-Weiten vorrätig.

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 8 Kom.-Ges. Leuna, Industrietur 1 u. 2

Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Formulare

Lebensversicherungs-
 Mietverträge
 Kauf- u. Abkaufverträge
 Leih- u. Ein- u. Ausleihe-
 Verträge
 Kauf- u. Abkaufverträge
 Leih- u. Ein- u. Ausleihe-
 Verträge
 Kauf- u. Abkaufverträge
 Leih- u. Ein- u. Ausleihe-
 Verträge

Merseburger
 Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
 Güterstraße 4, Tel. 100.101.

Halle (Saale)
 Große Steinstraße 79/80

Gebüder Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
 Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
 nach Künstl. entwürfen zu
 besonders wohlfeilen Preisen

Neues vom Tage

Ein Straßenbahnschaffner — Hiller Teilhaber.

Vor dem an den erweiterten Schöffengericht in Berlin wurde ein Dresdener Straßenbahnschaffner verurteilt, der im Laufe einer 10jährigen Dienstzeit die Straßenbahn in raffinierter Weise betrogen hat, indem er an die Bahrgesellschaft bereits benutzte Scheine verkaufte.

Durch einen Zufall wurde das betrügerische Verhalten des Schaffners, des 41jährigen Valentin Hiller, der Hausbesitzer ist und sich in guten Vermögensverhältnissen befindet, aufgedeckt. Eine Frau wurde der Straßenbahngesellschaft die Mittelraute, das ihr der Schaffner

heim Verlassen des Wagens den Fahrchein abdrückte, was ihr verdächtig vorkam.

Die Ermittlung ließ den Schaffner daraufhin hochhalten, und als er dann abgeführt wurde, fand man in seiner Tasche eine größere Zahl bereits benutzter Fahrcheine. Aber auch von Blod hatte er Fahrcheine auf eigene Rechnung verkauft, um die Fahrcheine zu verkaufen, nach Festsetzung des Betrags, die er zu zahlen hatte. Wie hoch der betrügerische Schaden ist, ließ sich nicht genau feststellen. Vergleiche zwischen den Einnahmen des Schaffners und denen anderer Schaffner, die auf denselben Strecken fuhrten, ergaben aber

Festbehalte von täglich 20 Mark.

Schönl die Schuld des Angeklagten klar erwiesen war, ließ sich Richter nicht zu einem Gnadenspruch bewegen. Er betraute seine Anwälte und verließ sich sogar auf die Behauptung, ein Dpfer seiner Dienstpflicht (!) geworden zu sein. Das Gericht war der Ansicht, daß Richter sich eines großen Vertrauensbruches schuldig gemacht habe, wobei es sich um einen Betrag von erheblichen Umständen handelte. Das Urteil lautete wegen fortgesetzter Betruges und Urkundenfälschung auf vier Monate Gefängnis.

Ein 84jähriger verschwunden.

Zeit einem Vierteljahre ist in Berlin ein 84 Jahre alter Heinrich Gensel aus Dahme i. Mark verschwunden. Der betriebslose Mann, der seinen Wohnort, entschloß sich am 1. September, seine in Neufeldt lebenden Söhner einmal aufzusuchen. Man ließ ihn auch alle n fahren, weil er glaubte, sich in Berlin, wo er bis vor zwei Jahren abgeholt hatte, noch zurückfinden zu können. Gensel kam aber bei seinen Söhnen nicht an, kehrte auch nicht nach Dahme zurück und ließ nichts mehr von sich hören. Er ist verschwunden, und auch die Kriminalpolizei hat trotz aller Nachforschungen ihn nicht wiederfinden können.

Grubenunglück in Spanien.

Nach Meldungen aus Madrid sind bei einer Kohlenflöze in einer Kohlengrube in der Provinz Duero in Nordspanien zwölf Bergarbeiter getötet worden. Vier Personen wurden verletzt, weitere zwei werden vermisst.

Unwetter in Südeuropa.

Kälte in Spanien. Während über dem ganzen Süden und Südosten Spaniens starker Regen niederzieht, herrscht strenge Kälte, verbunden mit Schneefall, im Norden und in der Mitte des Landes. Die Straßen von Madrid nach dem Norden und Nordwesten Spaniens sind infolge der Schneemassen ungangbar.

Regengüsse in Italien.

Die bereits seit einer Woche andauernden überaus heftigen Regengüsse haben in verschiedenen Teilen von Ober- und Unteritalien beträchtliche Verheerungen angerichtet. In Bologna ist das Wasser in 200 Häuser eingedrungen. Die Eisenbahnlinie Bologna-Macina wurde durch das Eindringen der Fluten in eine Unterführung unterbrochen. In der Provinz Cremona führen die Flüsse mit Ausnahme des Po Hochwasser. Infolge von Dammbrüchen sind einige Gebäude der Stadt ernstlich bedroht. Auf dem Lande wurden zahlreiche Weinlössen überflutet und vernichtet. Bei Oria n o führt der Fluss Oglio bedrohliches Hochwasser. Ein Teil der nach Cremona führenden Straßenbahn wurde angegriffen.

Aus Galabrien wird der Einsturz mehrerer Häuser in Apico gemeldet. Durch einen Erdstöß bei Crotozza wurden zwei Personen verletzt und großer Schaden angerichtet. In Sizilien, besonders in den Provinzen Catania und Messina, dauern die Unwetter an.

Wieder eine Ueberschwemmung in Algier

Nach einer Meldung aus Oran ist Algier von einer neuen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Die Stunden lang ist ein intusartiger Regen gefallen, der die Verbindung zwischen Oran und Algier von neuem unterbrochen hat, weil eine Brücke in der Nähe von Aruf fortgeschwemmt wurde. Das Dorf Maeta ist unter Wasser gesetzt worden, das in den Straßen bis 40 Zentimeter hoch steht. Ein in der Nähe gelegenes Kloster ist ebenfalls überflutet worden. Auch die Ebene von Ferrerang sieht wieder unter Wasser.

18 Menschen verbrannt.

In einem Juckermagazin in Kalkutta brach ein Feuer aus, das auf eine unglückliche Weise übergriff. Diese führte in sich zusammen, 18 Personen kamen in den Flammen um.

Ein falscher Baurat in Berlin.

Nie ein Examen gemacht. — Trotzdem großes Sachverständnis. mit großem Sachverständnis leitete.

Als der Antrag entdacht wurde, wurde in Berlin unter Vorbehalt des Stadtordnungsmehrheiters Zivilingenieur Georg ein Ausschuss gebildet, der sich mit der Angelegenheit in mehreren verteilten Sitzungen beschäftigte. Da die Stadt Berlin ein. o. tüchtige Kraft, wie Bauer ist, nicht vorzuziehen wollte, wurde er vorläufig vom Dienste nicht suspendiert. Der Ausschuss ist es dann auch gewesen, der vor einiger Zeit sich an den Bezirksbürgermeister Dr. Siggel in Lichtenberg wandte und ihm mitteilte, daß der Berliner Magistrat hinter die Schliche seines angeblichen Baurats gekommen sei. Bürgermeister Dr. Siggel setzte hieron sofort die Staatsanwaltschaft in Kenntnis.

Der „politische“ Schachspieler.

Das Notizbuch des Spiens.

Vor ungefähr fünf Wochen teilte der Vorsitzende des Revolver Schachklubs, Dr. Josef Kjaas, auf eine Einladung zu einem Schachturnier nach Veningrad ein. Dr. Kjaas traf aber selbsterweise nicht in Veningrad ein. Das letzte Lebenszeichen, das man von ihm erhalten hatte, war ein Brief, den er von Ueberseeherren der Grenze nach Kopenhagen aufgegeben hatte. Seine Revolver Freunde stellten Nachforschungen nach dem Verschwindenden an, die jetzt zu einem überraschenden Ergebnis geführt haben.

In seinem Notizbuch hatte sich Dr. Kjaas verächtlich über die Schachspieler in den besonderen Schachausdrücken und Schachregeln gemocht. Die in Kopenhagen überlieferte Briefe hatte aber von Schachregeln keine Ahnung und verurteilte in den Aufzeichnungen die Geschehnisse in einem Spiens Alle von Dr. Kjaas angeführten Argumente und gemachten Behauptungen, die Tüchtigkeit von politischen Bedenkungslosigkeit der Schachspieler zu überzeugen, schlugen fehl. Der Schachspieler wurde arretiert und in ein entlegenes Veningrad Gefängnis eingeliefert. Dr. Kjaas ist noch nicht freigesprochen worden und wird täglich einem strengen Verhör ausgesetzt.

Der Schneider als „Großhändler“.

In Belgrad wurde ein Hochkapler verhaftet, der in zahlreichen südslawischen Städten als Großhändler Krill-Beg Rataj aufgetreten war, und dem es trotz dieses operativen Namens gelungen war, zahlreiche Leute aus allen Volksschichten zu betriegen und von ihnen Geldsummen herauszulockern, die insgesamt mehrere Millionen Dinar betragen. Wie groß die eble Dreistigkeit dieses Ritters vom Ruff war, wird durch die Tatsache bezeugt, daß er eine Audienz beim südslawischen König nachsuchte, um ihm die verzweifelte Lage der russischen Emigranten in Südslawien zu schildern. Er versuchte dem König eine große Geldsumme zu erhalten, die er angeblich zur Rinderung der russischen Flüchtlinge verwenden wollte. Dieser Versuch schlug jedoch fehl und der Hochkapler wurde verhaftet. Beim Polizeiverhör stellte sich heraus, daß der Großhändler Krill-Beg Rataj früher in Wien ein Schneidergehilfe gewesen ist, der dann, vor in zahlreichen südslawischen Städten, Frankreich und Südslawien zahlreiche Betrügereien beging.

Auch ein Ehedelungsunfall.

In Philadelphie wurde in einem Ehedelungsprozess die Frau als schuldiger Teil erklärt, da sie eine Langschleierin war und sich weigerte, dem Gatten am Morgen das Frühstück zu bereiten. Auch ihr Anspruch auf Unterhaltung seitens des Ehemannes wurde abgewiesen.

Zwei Schauffeure erstickt. In einer Garage der Orientstraße in Berlin ereignete sich ein schwerer Unfallsfall. Zwei Schauffeure, die dort mit der Ausbesserung eines schadhaften Lastkraftwagens beschäftigt waren, sind durch austretendes Asphaltpulver betäubt worden und fanden in ihrem hilflosen Zustande den Tod, noch bevor man sie entdeckte. Ihre Leichen wurden ins Schopenhans gebracht.

Blumenstein wird vernommen. In der Affäre der Fälschung ungarischer Wertpapiere wurde in Paris der Hauptschuldige Blumenstein vom Untersuchungsrichter vernommen. Das Ergebnis wurde streng geheim gehalten.

Der Raucher bestimmt!

Auf Grund umfangreicher Statistiken, die wir über alle Äußerungen und Anregungen aus Raucherkreisen führen, schufen wir unsere neue „Rarität“ in Orient-Facon. Die milde aromatische Qualität hat volle Anerkennung gefunden. Das Besondere, das Mehr, das Halpaus zu bieten hat, ist Halpaus Qualität.

Dienst am Kunden!

Sie haben sicher schon etwas über „Service“ gehört, dem amerikanischen Prinzip des „Dienstes an Kunden“. Dasselbe Prinzip ist auch unser Grundsatz. 14.000 Menschen haben alle Maschinen, unser ganzer Betrieb sind von dem einzigen Zweck geleitet, Ihnen zu dienen, etwas zu schaffen, das Ihnen gefällt. So entstand unsere neue „Rarität“ mit der Hoffnung auf Ihren Beifall.

Rauchen Sie bitte Halpaus RARITÄT IN ORIENT-FACON 4 Pfg.

Teilzahlung

Vertrauen Sie uns!

Wir bedienen Sie gut.

Unsere Auswahl ist groß

Unsere Ware ist gut

Unsere Preise sind billig

Die Wahrheit in der Reklame

ist unser Geschäftsprinzip. Wir halten, was wir versprechen!

Zu unseren billigen Preisen verkaufen wir mit

1/4 Anzahlung und 4 Monats-Raten

bei Käufen über 100 Mark

1/4 Anzahlung und 5 Monats-Raten

Beachten Sie unsere Preise

Franz Mettner
G M B H

Merseburg, Weissenfellerstr. 7



Ulster

in mod. Oberkeros, mit Rücken- oder Rundgurt

98.- 38⁰⁰ 76.-
89.- 38⁰⁰ 56.-
Mk.

Paletots

in schw. u. morengo, m. Samtkragen, la, Verabr.

96.- 49⁰⁰ 73.-
89.- 49⁰⁰ 59.-
Mk.

Anzüge

l- u. ll-reih., pr. Paßform, Spezialfabrikat „Gefu“

108.- 28⁰⁰ 68.-
89.- 28⁰⁰ 48.-
Mk.

Rock-Paletots

die große Mode

99.- 63⁰⁰ 86.-
105.- 63⁰⁰ 79.-
Mk.

Sonntag geöffnet!

Fahrgeld wird vergütet!

1. Rate 1. Jan. 1928

Plötzlich und unerwartet ist am 7. ds. Mts, infolge Herzschlages meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwester

Frau Berta verw. Böttger geb. Wengler sanft entschlafen.

In tiefster Trauer
Ad. Reichstein nebst Frau Klara geb. Böttger und Enkeln.

Ober-Beuna, den 9. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag am 3. Uhr vor der Friedhofskapelle in Ober-Beuna statt. — Pivaige Kranzsenden bitten anzugeben Brühl 12 bei O. Wengler od. Ober-Beuna, Siedlung 25

Theater-Sonderzug

nach Halle am Sonntag, dem 18. Dezember 1927.

Billige Kindervorstellung des Halleschen Stadttheaters.

Beginn 15 Uhr — Ende 17^{1/2} Uhr.

Aschenbrödel

oder: **Der gläserne Pantoffel.**

Weihnachtsmärchen in acht Bildern von G. A. Görner. Spielleitung: Elsa Rechel-Müller. Musikal. Leitung: Peter Bing.

1. Bild: Aschenbrödel im Hause.
2. Bild: Bei der Frau Pate.
3. Bild: Aschenbrödel bei Hofe.
4. Bild: Ein Bad in der Küche.
5. Bild: Aschenbrödel bei Hofe.
6. Bild: Der gläserne Pantoffel.
7. Bild: Die Pantoffelprobe.
8. Bild: Christnacht.

Personen:

- | | |
|---|---------------------|
| König Kakadu | Otto Tiedemann |
| Prinz Wunderhold, sein Sohn | Wolfgang Helmke |
| Minister Puterhahn | Robert Jugak |
| Baron von Montevonnesculorum | Paul Herlt |
| Sybella, seine 2. Gemahlin, verw. Gräfin von Knitterkattersnatterhausen | Vilma Duffer |
| Kunigunde } ihre Töchter erster Ehe | Billa Rob |
| Serafine } | Johanna Kallenbach |
| Rosa, genannt Aschenbrödel, des Barons Tochter aus erster Ehe | Bertel Grether |
| Hofmarschall Grasemick | Emanuel vom Weber |
| Stallmeister Wiedehopf | Werner Zeugner |
| Graf Katzenkratz | Kurt Brinck |
| Marchesa Zwiebelduft | Tilde Emar |
| Ein Diener | Werner Martin |
| Eine Magd | Lieselotte Liedel |
| Fee Walpurgis | Halka Heller |
| Syfax, ihr Diener | Ortrud Wagner |
| Ein Portier | Theodor Zschiedrich |
| Christnachtfee | Gertrud Behrens |
| Ein Lakai | |
| Ein Kutscher | |

Leibgarde der Walpurgis, Gnomen, Grafen, Hofherren, Hofdamen, Diener, Tänzer, Tänzerinnen, Heinzelmännchen.

Tanzensemble einstudiert von Gertrud Behrens.

Im 2. Bild: a) Tanz der Leibgarde, b) Tanz der Blumen und Schmetterlinge.

Im 3. Bild: Tanz der Marchesa Zwiebelduft, Tilde Emar.

Im 4. Bild: Tanz der Heinzelmännchen, Schornsteinfeger, Köche, Gemüse.

Im 5. Bild: Kakadu-Gavotte und Tanz der Rosen.

Bühnenbild: Heinz Behrens. Kostüme: Peter Rohrer.

Pause nach dem 3. und 6. Bild.

Alles weitere über den Inhalt des Weihnachtsmärchens, Theaterpreise, Eisenbahnfahrpreise und Fahrpläne in den Theaterführern, die in den Eisenbahnfahrkart.-Ausgabestellen kostenlos verabfolgt werden.

Zscherben Preis-Statuen

Es ladet freundlich ein der Wert.

Das beste Weihnachts Geschenk



MUNDLOS

oder **Phönix-Nähmaschine!**

Gute Nähschnelligkeit, geschlossener, wunderbar leicht-rang, vor- und rückwärts fahend, das sind überzeugende Vorzüge, die Ihnen nur die besten, mit allen Neuerungen versehenen deutschen Nähmaschinen bieten!

Außerdem finden Sie bei mir verschiedene andere Fabrikate und liere ich Ihnen bereits das Modell „A“ für nur **Km. 108.-**

Wenn Sie bedenken, daß ich Ihnen schon mit bequemen Teilzahlungen von monatlich **Km. 10.-** entgegennehme und ich ferret bis zu **10 Jahren Garantie** gewähre, so ist es für Sie nur eine Wahl!

Emil Schütze, Filiale Merseburg, Gotthardstr. 4, 1. Etage (am Ledes).

Di est neben d. m. airoil Eines der bedeutendsten Geschäfte dieser Art in Mitteleutschland!

Verlangen Sie kostenlos Katalog oder Vert-eiere uch!

Lieferanz mit Filwagen frei Haus!

Rhenania

Bestimmt vergeht dem alles Wen! Ein Paket, 14 Tagereise, end, K.M. 3,50 10.000 Anerkennungen

Niederlage: In den meisten Apotheken, -erzimmern, Stadt-Apotheke u. Stern Apotheke, Merseburg, Apotheke Kösen.

Todesfälle:

Auguste Schmidt, geb. Dürrenberg. Am 11. ds. Mts. 11.12.27. 84 Jahre alt. Begraben am 12. ds. Mts. 12.12.27. in der Friedhofskapelle in Ober-Beuna. — Pivaige Kranzsenden bitten anzugeben Brühl 12 bei O. Wengler od. Ober-Beuna, Siedlung 25

Familiennachrichten.

Verheiratungen: Otto Hoffmann und Olga geb. Rott, Oberstadt. — Ernst Wuttler und Frieda geb. Quaas, Köpen.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. Dezember ds. Jrs., vorm. 11 Uhr, werde ich im Ort von „Zur Funkenburg“, hier, **1 Büfett und 1 Bild** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. **Piegnier, D.erauhtschollstcher.**

empfehle einen Transport schwerer, hochtragender **Rühe und Färsen** zu soliden Preisen. **Hermann Weidner, Großkorna.**

Jede Dame die ihr Korsett selbst macht, trage den neuesten **L. C. Leib und Hüfthalter**. Die ist langsamlos, ist bequem und verhöfnet die Figur. Anfertigung nach Maß. **Korsetthaus Emmy Capps** Am Dam.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle. Sonnabend, 15.30 Uhr „Aschenbrödel.“ Sonnabend, 20 Uhr: „Ein Spiel von Tod und Liebe.“

Rehale in Halle.

„Jugend und des Lebens Reue“ Theater in Leipzig. Sonnabend, 19.30 Uhr „Satuala.“

Hies Theater in Leipzig.

Sonnabend, 15.30 Uhr „Das G. admal des unbetamten Soldaten.“ Sonnabend, 19.30 Uhr „Schinderhannes.“

Opernhaus in Leipzig.

Sonnabend, 20 Uhr: „Die arme kleine Mädel.“ Sonnabend, 19.30 Uhr „Aschenbrödel.“

Stiftspiele in Halle:

1. 3. an Kleckplatz. 2. 4. an Mühlstraße. 3. am Ratskeller.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Auswahl **G. Schaible** Möbelabrik Halles. G. G. Märkerstr. 20 an Ratskeller